

und findet sich anfangs auch nur in den Schreiben fremder, im Lande nicht einheimischer Personen.

Zu allererst erscheint der Ausdruck „Ober- und Nieder-Lausitz“ in einer zu Rom ausgestellten Urkunde Papst Clemens VI. vom 14. Mai 1350<sup>22</sup>, worin er den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und alle dessen Länder, nämlich *marchionatum Brandenburgensem, terram Lusatiae superiorem et inferiorem etc.* (oder *terras marchiae Brandenburgensis et Lusatiae superioris et inferioris etc.*) mit Bann und Interdict bedroht. Allein der Papst befindet sich hier in entschiedenem Irrthum, da Ludwig von Brandenburg nur die (Nieder-) Lausitz, aber niemals das Land Budissin besaß. — Auch Kaiser Karl IV. oder vielmehr dessen Kanzlei verwechselte das Land Budissin mit der (Nieder-) Lausitz, als er 1371<sup>23</sup> den Voigten und anderen Amtleuten „zu Lausitz“ und auch den Richtern und Gemeinschaften der Städte, die darum gelegen sind, befahl, den von ihm dem Städtchen Hoyerßwerde verliehenen Landmarkt nicht zu hindern. Hoyerßwerde nämlich gehörte nicht zur (Nieder-) Lausitz, sondern zum Lande Budissin. — Desgleichen erzählt Kaiser Karl IV. in seiner Selbstbiographie<sup>24</sup>, wie (1345) *Ludovicus de Bavaria regi Johanni et filio suo* (dem Herzog Johann von Mähren) *vellet dare terram Lusatiae, utpote Gorlicz et Budissyn civitates*, — und vergißt somit, daß Ludwig der Baier oder vielmehr seine Söhne die Markgrafen von Brandenburg, wohl die (Nieder-) Lausitz, nie aber Görlitz und Budissin inne hatten. Auch jener „Johannes Nicolai Grunynk von Brega (Brieg), ein geweihter Schüler des Bisthums Breslau, ein offenerer Schreiber von kaiserlicher Gewalt“, welcher 1390<sup>25</sup> ein Notariatsinstrument ausfertigte über die übereinstimmenden Aussagen von Einwohnern auf

<sup>22</sup> Beckmann, Beschreibung der Stadt Frankfurt S. 98.

<sup>23</sup> Weinart, Handbibliothek II. 224.

<sup>24</sup> Boehmer, fontes rer. germ. I. 269.

<sup>25</sup> Urkundenverzeichnis I. 131 No. 647.